

INTERVIEW

MÜLL UND MÜLLDEPONIEN.

Von Modestina Cimmino und Erminia Pellecchia
Istituto Magistrale E. P. Fonseca, Napoli
(Neusprachliches Gymnasium E. P. Fonseca, Neapel, Italien)

*Guten Abend und Herzlich Willkommen zur 18Uhr-Ausgabe der TGnews.
Unser erstes Thema: Ausnahmezustand in Neapel – Zahlreiche Einwohner
sind auf die Straße gegangen, um gegen den Bau der neuen Mülldeponie
zu protestieren. Ein Problem, mit Emotionen behaftet und vor allem in
diesem Teil Italiens kontrovers diskutiert.
Wir schalten deshalb weiter an unsere Berichterstatteerin vor Ort: Valeria
Bruni.*

V.B.: Ja, Guten Abend. Ich bin gerade hier mitten in der Menge, die lautstark protestiert und das Gebiet, auf dem die x-te Mülldeponie entstehen soll, besetzt. Die Einwohner wissen um die Konsequenzen von solchen Problemen wie Krankheiten oder Verschmutzung von der Erde, Wasser und Luft. Sie sind mit Spruchbändern und Schildern ausgerüstet und haben nicht die Absicht, den Ort zu verlassen, bis sie das Problem gelöst sehen.

Ich muss mich für den schlechten Ton entschuldigen, aber hier herrscht sehr große Unruhe. Es gibt extreme Verwirrungen, die Leute schreien und verlangen nach Gehör.

Bei mir ist jetzt der Umweltreferent Alberto Beltramo.

Herr Beltramo, sagen Sie uns, welche Konsequenzen können diese Mülldeponien, so nahe an den Ortschaften angelegt, für unsere Gesundheit haben?

A.B.: Die Errichtung dieser Mülldeponien darf man nicht auf die leichte Schulter nehmen. Hier entstehen giftige Gase, die dann ausströmen und zu Krankheiten an den Atmungsorganen führen können. Nicht weniger wichtig sind die Probleme für die Landwirtschaft: das Problem des verseuchten Essens, das mit einer Zunahme von Krebs-Tumoren und Leukämie verbunden ist.

V.B.: Ist Verbrennung eine Lösung, den Müll zu beseitigen, ohne Mensch und Umwelt dabei zu schädigen?

A.B.: Ja. Die Verbrennung kann nicht nur der Müllbeseitigung, sondern auch der Produktion von Energie dienen, aber giftige Stoffe wie Plastik und synthetische Materialien müssten vorher aussortiert werden.

V.B.: Abgesehen von der Müllverbrennung, welche Lösungen sehen Sie für das Müllproblem in etwa fünfzehn Jahren, für die Region Campania und für ganz Europa?

A.B.: Wesentlich ist **der Beitrag des Volkes**. Der Verbrauch muss eingeschränkt und recycelte oder wieder verwertbare, aber auch dauerhafte und leicht reparierbare Produkte müssen stärker genutzt werden. Die Mülltrennung, praktisch nicht existent im Süditalien, hilft ebenfalls beträchtlich bei der Wiederverwertung. Daneben wird die Technik weiterentwickelt werden, die synthetisches und nicht recycelbares Material in seine Rohstoffe zurückverwandelt, um sie wiederverwerten zu können.

V.B.: Vielen Dank an Alberto Beltramo, den Umweltreferenten. So viel aus Neapel. Zurück ins Studio.